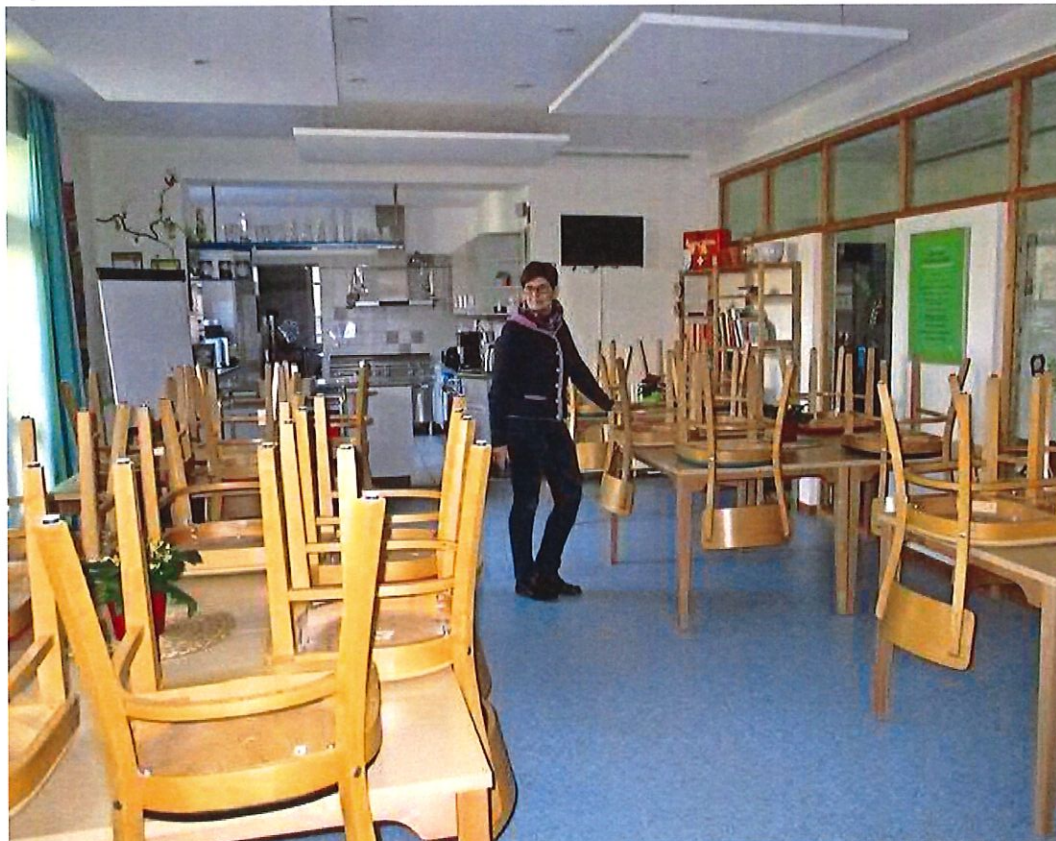


Mittwoch, 25. März 2020 [Pattensen](#)

Im Mehrgenerationenhaus ist es ganz still geworden

Organisation von Kita-Notbetreuung ist anspruchsvoll /
Förderung von Stadt und Land läuft weiter

Von Kim Gallop



Hier geht es normalerweise recht lebhaft zu: Annette Köppel im verwaisten Café Mobile im Mehrgenerationenhaus Pattensen. Foto: privat

Pattensen. Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Interessen begegnen sich zwanglos – auch darum geht es beim Mehrgenerationenhaus (MGH) in Pattensen. Und genau das ist in Zeiten der Corona-Krise nicht möglich, ja, es ist sogar verboten. Aber wie geht es denn jetzt zu im MGH an der Göttinger Straße, das zunächst bis zum 18. April für den Publikumsverkehr geschlossen ist?

„Es ist ruhig“, sagt Annette Köppel, Geschäftsführerin, Gründungs-

mitglied und Vorsitzende des Trägervereins Mobile. Besonders auffällig sei das im Café Mobile. Dort treffen sich sonst junge Mütter nach den Eltern-Kind-Kursen oder einfach für eine Tasse Kaffee mit Bekannten. Auch gibt es sonst preiswert und frisch gekocht ein Mittagessen. Dieses Angebot nutzte besonders eine Reihe von alleinstehenden älteren Herren regelmäßig. Im Café ist sonst immer viel los, und jetzt sind dort alle Stühle hochgestellt.

Tür ist zu, Arbeit läuft trotzdem

Die Tür zum MGH ist zwar abgeschlossen, aber gearbeitet wird im Inneren trotzdem, nur mit kleinerer Besetzung. Wenn doch zur gleichen Zeit mehr als eine Person gleichzeitig im MGH ist, werden die vorgeschriebenen Abstands- und Verhaltensregeln eingehalten, versichert Köppel.

Eine besonders herausfordernde Aufgabe ist die Organisation der Notbetreuung für die zwei von Mobile getragenen Kitas – eine im MGH selbst und eine an der Ruther Straße – sowie für den Hort.

Zunächst lauteten die Vorgaben, dass beide Elternteile in sogenannten systemrelevanten Berufen wie Ärztin und Polizist arbeiten mussten, damit das Kind Anspruch auf einen Platz in einer Notgruppe hat. Das ist eine schwierige Situation für viele Eltern, aber auch für die Träger der Kitas. „Wir entscheiden gemeinsam mit der Stadt Pattensen in jedem Einzelfall“, berichtet Köppel. Sie habe auch Ablehnungen aussprechen müssen und – in Einzelfällen – hätten Eltern darauf „aggressiv und heftig“ reagiert.

Inzwischen ist die Bestimmung gelockert, sodass auch Kinder, bei denen nur ein Elternteil einen unverzichtbaren Beruf ausübt, einen Anspruch hätten. Mobile werde weiter gemeinsam mit der Stadt jeden Einzelfall prüfen, kündigt Köppel an. „Das ist kein Selbstläufer, dass jedes Kind betreut wird.“ Sonst werde die gute Absicht, die Kitas zu schließen, um Ansteckungsrisiken zu minimieren, durch zu große Gruppen ja ins Gegenteil verkehrt.

„Ganz komische Atmosphäre“

Um die Finanzen muss sich Köppel für den Bereich der Kinderbe-

treuung noch keine Sorgen machen, weil die Förderung von der Stadt Pattensen und dem Land Niedersachsen weiterläuft. „Wir bekommen weiter Geld, aber es gibt keine Kinder mehr. Es ist eine ganz komische Atmosphäre.“

Die Einrichtung muss auch jedes Jahr einen gewissen Eigenanteil für den Betrieb erwirtschaften. Da werde es eventuell Ausfälle geben, wenn der Cafébetrieb und die Kursangebote länger ruhen müssen.

„Wir behalten unsere Alten im Blick“, ergänzt Köppel. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter würden sich bemühen, Kontakt zu den Senioren zu halten, schildert sie. Viele der Senioren, die regelmäßig kommen – zum Internetteff, zum Mittagessen oder zum Kaffeetrinken – seien ihnen persönlich bekannt. „Das rufen wir an und fragen nach, ob alles in Ordnung ist.“